



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Leopardenjagd.

Doch nun genug. Gott allein, seiner heiligsten Mutter und der kleinen heiligen Theresese sei die Ehre; helfen Sie uns beten um das eine: Demut verbunden mit Glaubensgeist, der uns zum Standhalten befähigt, auch dann, wenn Gott den äußeren Erfolg von uns nehmen sollte. Wir wollen uns zu allem gerüstet halten.



Rückkehr zur Mission mit dem erlegten Leopard.

Eine Leopardenjagd.

(Bamania. — Congogebiet.)

Wenn die Ngombes, ein heidnischer Stamm, welcher noch viel wilder ist als die Nkundoneger, einen Leoparden erlegt haben, der viel Unheil stiftete, dann wird er unter wildem Gesang und Mordgeschrei ins Dorf gebracht. Letzthin waren sie morgens im Urwald gewesen und fanden einen Leoparden schlafend auf einem umgefallenen Baum. Unsere Schwarzen gehen ja nie in den Wald, ohne Lanzen, Pfeil und Bogen mitzunehmen und so konnten sie der wilden Bestie schnell den Garaus machen. Triumphierend brachten sie ihn und sangen dabei:

Nkoi aobwa aee! La wanya aee
 Leopard ist tot durch unsern Verstand
 Jso lele Nkoi, aee La wanya aee
 Wir haben ihn getötet durch unsern Verstand

Nkoi akumba banto aee La wanya aee
 Er tötete viele Menschen durch seinen Verstand
 Bokete¹ kumba Nkoi aee La wanya aee
 Der wilde Vogel (wilde Männer) haben ihn erlegt, mit ihrem Verstand
 Jso ndongo, lokumu ja ndongo-, nk'aende aee
 Wir große Menschen, großes Dorf, wir Männer allein haben
 Jlongo baolwa esenge aee
 die Ehre von seinem Tod.

Diese Freude über den glücklichen Fang und das wilde Spiel und den Tanz vor unserem Haus auf dem Rasenplatz mußten unsere lieben Leser einmal sehen. Die Schwarzen sprangen und machten alle Bewegungen dem Tiere nach, welches sich um sein Leben gewehrt hatte; am liebsten hätten sie den Leoparden ganz und gar zerstückelt. „Mama,“ sagte derjenige zu mir, der ihn getötet hatte, „wenn bei uns ein großer böser Häuptling, der seine Leute viel geplagt und getötet hat, stirbt, oder von einem Feinde aus dem Wege geräumt wird, dann fallen alle über seine Felder her. Jeder hat das Recht, so viel zu nehmen, als er will, Mais, Zuckerrohr, Bananen, Hühner usw. Heute habe ich dem großen wilden bösen Bokulaka (König) sein Leben genommen, heute ist bei mir ein großes Fest, und jedermann kann nehmen von meinen Feldern, was er will, ohne daß ich einen (Nkele) Zorn bekomme.“

Am Abend war ein großer Schmaus im Dorf, der bei vielen mit Magenschmerzen endigte, denn am folgenden Tage kamen eine gute Partie an, um Medizin zu trinken, weil sie tags zuvor des Guten zu viel getan hatten.

✻

Heiteres aus der Mission.

Seit unsere Mädchen mit Maschinen umgehen, tauchen allerlei Gedanken in ihnen auf. Unsere Anna, welche ein kleines Kind von einigen Monaten zu besorgen hatte, sagte in allem Ernst: „O Schwester, dem Kind könnt Ihr geben soviel ihr wollt, es gedeiht doch nicht, denn seine Maschine inwendig ist nicht gut.“

St. Michael. Vor längerer Zeit brach unser Mühlenrad. Der Mais mußte nun auf die nächste Station gefahren werden. Das Schlimmste jedoch war, daß nun auch kein Wasser mehr heraufgepumpt wurde, und wir dasselbe unten am Fluß holen mußten, was sehr mühsam ist. Da hieß es: „Wasser sparen!“ Eines Morgens kam unser siebenjähriger Bonifatius und wollte Wasser haben, um sich zu waschen. Ich sagte ihm kurz: „Kind, du mußt dir Wasser holen.“ Nach einigen Minuten war der kleine Tunichtgut wieder da und wie es mir schien, gewaschen und gekämmt. Auf meine Frage, wie er so schnell Wasser bekommen hatte, gab er zur Antwort: „O Schwester, ich schaute vor einigen Tagen unserem Kästchen zu, wie es sich wusch, ohne Wasser zu benützen und so habe ich es heute auch gemacht.“

¹ Bokete ist ein wilder Vogel, nicht größer als eine Taube, aber sehr böse. Er pickt den Hühnern die Augen aus und hat uns schon viele getötet. Kein Tier aus dem Urwald hat die Kraft, den Leoparden zu ermorden, als der böse Bokete, welcher Nkoi (Leopard) in die Augen pickt. Der Schnabel und die Krallen dieses Vogels sind wie scharfe spitze Nägel. Wir haben hier bereits verschiedene Boketes erlegt.